

## Regionales räumliches Entwicklungskonzept (regREK) Montafon

### 4. regREK-AG: Fotodokumentation

GZ 19204

Datum	Zeit	Ort	BearbeiterIn
05.11.2019	19:00 – 22:00 Uhr	Turnsaal Tschagguns	Elisabeth Stix, Wolfgang Pfefferkorn

**TeilnehmerInnen und Verteiler:** gem. Nominierungen für die regREK-AG

**Beilage:**

» Präsentationsfolien zu Ablauf & Inhalten

#### TO 1 Begrüßung, Information zum aktuellen Stand

- » Herbert Bitschnau (Stand Montafon, Standesrepräsentant) begrüßt alle TeilnehmerInnen zur 4. und auch letzten Sitzung der regREK-AG Montafon in der Gemeinde Tschagguns. Nach der Beratung der Analyseergebnisse bei den letzten zwei AG-Sitzungen sowie den Themenworkshops liegt nun ein erster Entwurf des Zielbildes für das regREK Montafon vor. Dieser Entwurf basiert auf den Erkenntnissen aus der Analyse und bezieht die Ergebnisse der bisherigen Diskussionen mit ein. Der Entwurf steht bei der ggs. AG-Sitzung im Zentrum der Beratungen. Nach dieser AG-Sitzung soll der Weg Richtung Finalisierung des Zielbildes gehen.
- » Elisabeth Stix (Rosinak & Partner ZT GmbH) stellt den geplanten Ablauf der AG-Sitzung vor und gibt einen kurzen Rückblick auf die bisherigen Prozessschritte und Formate (siehe Präsentationsfolien in der Beilage)

#### TO 2: Schwerpunkt Zielbild – Vorstellung des Zielbildentwurfs

- » Brigitte Noack (stadland) erläutert den ersten Entwurf des Zielbildes. Der Entwurf wurde den Mitgliedern der AG vor der Sitzung übermittelt, Kopien stehen ebenfalls zur Verfügung. Brigitte Noack hebt nochmals hervor, dass dieser Entwurf auf den Erkenntnissen der Analyse sowie den verschiedenen Beratungen – in den bisherigen AG-Sitzungen, den Themenworkshops sowie den geführten Interviews – basiert.

Der Zielbildentwurf enthält zehn Thesen, die nach der heutigen Beratung in zehn Grundsätze überführt werden sollen. Die zehn Thesen (bzw. später Grundsätze) sind jeweils in ein bis zwei Sätzen erläutert und enthalten eine Liste an Zielen.

Das Zielbild enthält mit einem „Raumbild“ auch eine kartografische Darstellung, das die verschiedenen Raumtypen ausweist (siehe in den Präsentationsfolien Folie 19-21).

### TO 3: Diskussion in Tischgruppen zum Entwurf des Zielbildes

- » Nach der Vorstellung wird direkt in die Diskussion des Zielbild-Entwurfs gestartet. Die folgenden Fragen werden beraten:
  - » Was gefällt mir an dieser These gut?
  - » Was sollte an der These geändert werden?
  - » Was fehlt? Was sollte ergänzt werden?
  - » Abschließender Blick: Was ist für mich besonders wichtig? (2 Ziele je These mit Punkten markieren)
- » Die Diskussion erfolgt in 5 Tischgruppen zu jeweils 2 Thesen. Zwei Wechsel werden durchgeführt, sodass die TeilnehmerInnen in drei Diskussionsrunden insgesamt 6 Thesen beraten können. Jeweils am Schluss einer Diskussionsrunde wird nach der Priorität der Vorschläge gefragt (Punktbewertungen).
  - » Gruppe 1: These 1 & 10  
Kooperation & sozialer Zusammenhalt
  - » Gruppe 2: These 2 & 4  
Siedlungslandschaft & Wohnraum
  - » Gruppe 3: These 3 & 7  
Siedlungsentwicklung & Verkehr
  - » Gruppe 4: These 5 & 6  
Natürliche Ressourcen & Klimawandel
  - » Gruppe 5: These 8 & 9  
Wirtschaftsraum & Tourismus
- » Die Diskussionen werden von TischmoderatorInnen begleitet. Diese halten die wesentlichsten Stichworte auf den Ausdrucken der Thesen bzw. ergänzenden Kärtchen fest. Die Dokumentation befindet sich auf den nächsten Seiten, jeweils in Reihenfolge der o.a. Gruppen.

Gruppe 1: Diskussion These 1 "Kooperationen" & These 10 "sozialer Zusammenhalt"  
Ergebnisse These 1 "Kooperationen"

These 1:  
Das Montafon versteht sich als **eine gemeinsame Region**, mit einer gemeinsamen Identität und einem starken Willen zur Zusammenarbeit. Kooperation stärkt nicht nur den Zusammenhalt nach innen, sondern auch den Auftritt der Region nach außen. Der Stand Montafon nimmt dabei eine zentrale Rolle ein.

(1) **Wie auch mehr, ohne Kompetenzveränderung** möglich...  
Kompetenzen des Standes ausweiten, z.B. im Bereich der aktiven Bodenpolitik, Kommunikation nach innen und außen. **OK**  
**Grundlagen / alle es vorher brauchte**  
Die Statuten des Standes Montafon diskutieren und gegebenenfalls überarbeiten (dafür muss vermutlich eine eigene Arbeitsgruppe eingesetzt werden). **wäre mögl. wichtiger Pkt.**

(2) **Gründungsphase / alle es vorher brauchte**  
Auftritt der Region nach außen durch eine verstärkte Kooperation und Abstimmung. **fehlt ev.**  
stärken: Region ist stärker als einzelne Gemeinden, Betriebe oder Institutionen

Kooperationen zwischen den Gemeinden intensivieren, z.B. in der Bauverwaltung oder mit einheitlichen Baurichtlinien. Dies verbessert die Rechtssicherheit und schafft bzw. bietet Arbeitsplätze für qualifizierte Arbeitskräfte.

- Kooperationen mit den Nachbarregionen vertiefen (Walgau, Klostertal, Graubünden, Tirol) **weiter**
- Modelle für einen Ausgleich zwischen den Gemeinden entwickeln (z.B. Tourismus - Verkehr - Soziale Infrastruktur) **im speziellen Finanzierung Türstufonds**

Möglichste klare und verbindliche Regeln schaffen, was in der Region zwischen den Gemeinden abgestimmt werden muss und was in der alleinigen Entscheidungskompetenz der Gemeinden liegt. Vorgangsweisen für Abstimmungen festlegen.

Fusionen von Gemeinden offen diskutieren, Vor- und Nachteile abschätzen und mögliche Umsetzungsschritte definieren **(regional > eher bilateral)**

- Kooperationen in der Wirtschaft stärken: Landwirtschaft - Tourismus - Handwerk
- Zusammenarbeit der Zivilgesellschaft fördern, z.B. durch gemeinsame Projekte in der Landschaftspflege, Landwirtschaft - dabei auch Gäste einbinden

Erfolgreiche Beispiele für Kooperation in der Region vor den Vorhang holen und als Vorbild für weitere Zusammenarbeiten nutzen **Bedarf hoch: Kindertbetreuung Kooperation**  
**Paradebsp. ausbaufähig**

- Öffentlichkeitsarbeit und Sensibilisierungsmaßnahmen zur Stärkung der Kooperationskultur **= wichtig**

**wichtig!**  
**wichtig!**  
**wichtig!**

**regREK Zielb**

**1) Fusionen:**  
=> Wenn Druck von außen  
=> Warum soll man dies tun  
=> eher bilateral

**1) Fusionen:**  
Nein, kein Druck von außen,  
Wir möchten agieren

**1) Fusionen:**  
Information relevant!

**1) Kompetenzen ausweiten -**  
braucht es das?  
Statuten ändern = endlos  
Punktuell => gute Lösungen gef.

**1) Kooperationen => OK**  
Problem „Kompetenz“  
braucht es mehr ↓ für  
mehr Kooperation?

**1) Vielfalt unter gemein =**  
Samiem Dach hervorheben  
„Gemeinsamkeit in der  
Vielfalt sehen“  
Gemeinden sehr unterschiedlich

**1) bisher „Projektzugewogen“**  
agiert;  
bräuhchte Statutenänderung  
dann erst Kompetenzveränd.

**1) Kirchturmdenken,**  
auch in Ber. hoch;

**FEHLT!**  
Fahrplan zur Um- u. L  
Neustrukturierung d.  
Region entwickeln =>  
Gesamtkonzept Roadmap

**1) direkte Demokratie**  
mit einbeziehen // demokrat.  
Legitimierung  
Regionale Ebene **FEHLT**

**1) Problem:**  
Stand nicht gewählt  
Vertretung  
Statuten ändern... Vertreter  
direkt wählen?

**1) Projekte / Anliegen:**  
sachlich „kultiviert“  
diskutieren

Gruppe 1: Diskussion These 1 "Kooperation" & These 10 "sozialer Zusammenhalt"  
Ergebnisse These 10 "sozialer Zusammenhalt"

/ ROSINAK & PARTNER / stadtland

**These 10:**  
Die räumliche Entwicklung im Montafon fördert den **sozialen Zusammenhalt in der Region**. Sie bringt unterschiedliche Generationen, Lebensentwürfe und -realitäten zusammen und schafft somit wechselseitiges Verständnis und gegenseitige Unterstützung.

- Treffpunkte und Begegnungsorte schaffen, die für alle Generationen und Kulturen offen leben und mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar sind (Ortskerne, öffentlicher Raum auch ohne Konsumzwang)
- Ehrenamt durch eine intensivere Einbindung der Bevölkerung – insbesondere von Kindern und Jugendlichen – in Parteiligungs- und Entscheidungsprozesse stärken  *dazu pflegen + hegen wir unser Sozialkapital*
- Einen Jugendtreff anbieten bzw. einrichten, der eine niederschwellige, evtl. auch selbstorganisierte Zusammenkunft von Jugendlichen abseits von Konsumräumen ermöglicht  *Was bedeutet das? → Regionaler Blick = wichtig / Was = zumutbar*
- In jedem Ort ein Mindestmaß an Versorgung sicherstellen bzw. erhalten  *regionale Abstimmung + Kooperation nah außen*
- Für vielfältige Siedlungsgebiete sorgen: unterschiedliche Wohnformen anbieten, nachbarschaftsverträgliche betriebliche Nutzungen ermöglichen, an zentralen Stellen vielfältig nutzbare Erdgeschosse anbieten und attraktive öffentlich nutzbare Bereiche, auch abseits der Ortskerne schaffen
- Orte schaffen bzw. anbieten, die den Kontakt zwischen Einheimischen und Gästen, abseits der Tourismusbranche, ermöglichen: einander kennen lernen, voneinander lernen, andere Lebenswelten erfahren, gegenseitiges Verständnis stärken, Freundschaften bilden, Pluralismus als Stärke und Chance nutzen
- Gezielte Anreize für Rück- und Zuwanderer setzen, insbesondere für junge Frauen  *Gesamt OK*
- Regionale Kinderbetreuungseinrichtungen an geeigneten und gut erreichbaren Standorten zur Verfügung stellen, regionale Abstimmung in der Kinderbetreuung verstärken  *Kinder- u. Jugendbetreuung (u. abseits) ! Zustimmung OK*
- Regionale *Wohnstages-*Standorte erhalten und stärken
- Bestehende Initiativen wie z.B. Familienfreundliches Montafon, Jugendaktivitäten usw. unterstützen, fortsetzen und weiterentwickeln  *Zustimmung OK*

• Dinge dauern tw. lange ... 10

• dranbleiben + gut kommunizieren = Herausforderung

Konzentration auf wenige Punkte + diese Zeitnah umsetzen 10

<sup>10</sup> KULTUR fehlt als Thema, als Hinweis! gezielt unterstützen + fördern

Vorteil "Lebensraum", Naturraum 10

<sup>10</sup> Punkt: Pflege- u. Altenbetreuung (auch mobile) fehlt!

<sup>10</sup> ad Kultur: passiert einiges, besser sichtbar machen, bündeln

Dorfleben = wichtig, Identifikation m. Ort + Region, "Verorten", Verwurzelung 10

Sportplätze f. öffentl. Nutzungen öffnen; Turnhalle Vereinen zur Verfügung stellen, bessere Zeiten! 10

<sup>10</sup> Unterstützung v. Vereinen, speziell f. Kinder- u. Jugendarbeit

ontafon Entwurf Seite 12

Gruppe 2: Diskussion These 2 „Siedlungslandschaft“ & These 4 „Wohnraum“  
Ergebnisse These 2 „Siedlungslandschaft“

*Nutzungswertigkeit im Tal weilen strukturieren. Wie? keine neue Zonen schaffen?* T2

*Wäntzen inswärts sichern* T2

*Heraus auf Verkehrserschließung* T2

*Aussagen zur Baukultur definieren!* T2

**These 2:**  
Das Montafon orientiert seine Siedlungsentwicklung an einer **Dreistufen-Siedlungslandschaft:**

- kompaktes Siedlungsgebiet im Talraum
- Streusiedlungsgebiet in den Hangzonen
- Siedlungsweiler und Einzelgebäude in der alpinen Zone

Die in der Dreistufen-Siedlungslandschaft definierten Bereiche zeichnen sich durch unterschiedliche Qualitäten und Handlungserfordernisse aus. Eine hohe baukulturelle Qualität ist für alle drei Bereiche wichtig.

**Kompaktes Siedlungsgebiet im Talraum:**

- Siedlungen nach innen entwickeln, äußere Siedlungsgrenzen halten!
- Kompakte, verdichtete Bebauungsstrukturen unter Berücksichtigung der Nachbarschaft ermöglichen
- Lebens- und Aufenthaltsqualität in den Ortskernen verbessern
- Verträgliche Mischnutzungen mit den Schwerpunkten Wohnen, Dienstleistungen, Beherbergung und Gewerbe
- Standorte für publikumsintensive Nutzungen (Freizeit und Tourismus) und öffentliche Einrichtungen sicherstellen
- Entwicklungsmöglichkeiten für zukünftige Generationen offen lassen

*ext. schwammig*

**Streusiedlungsgebiet in den Hangzonen:**

- Bestehende Siedlungsweiler halten und landschaftsverträglich abrunden
- Punktuelle Siedlungsschwerpunkte stärken bzw. schaffen
- Keine zusätzliche Ausweisung von Siedlungsweilern
- Schwerpunktnutzungen Landwirtschaft, Wohnen und Tourismus
- Keine Förderung von publikumsintensiven Nutzungen, die ein hohes Verkehrsaufkommen verursachen

*Welcher Art ba Tourismus präzisieren lässt nur viel offener. Thema Hotspots*

*Bestand aus Gebäude aus Werbe!*

**Siedlungsweiler und Einzelgebäude in der alpinen Zone:**

- Bauliche Entwicklung nur innerhalb des Bestands ermöglichen
- Bauliche Nutzungen nur zulassen, wenn diese im Zusammenhang mit der Landschaft stehen: Land- und Forstwirtschaft, Tourismus, Energieerzeugung

regREK Montafon  
Zielbild Entwurf  
Seite 3

Gruppe 2: Diskussion These 2 "Siedlungslandschaft" & These 4 „Wohnraum“  
Ergebnisse These 4 „Wohnraum“

/ ROSINAK & PARTNER /  
Ziviltechniker GmbH stadland

**These 4:**

**Das Montafon sorgt für ausreichend *leistbaren und nachfrageoptimierten Wohnraum*, damit alle Generationen, die ihren Lebensmittelpunkt in der Region wählen wollen, dies auch tun können.**

Das Montafon sichert ein ausreichendes und attraktives Angebot an leistbarem Wohnraum durch

- eine aktive Bodenpolitik: sowohl der Stand Montafon (bei regional bedeutsamen Nutzungen) als auch die Gemeinden verfügen über ausreichend Mittel, Wissen und Umsetzungskraft, aktiv in den Bodenmarkt einzugreifen; sie sichern sich Standorte für leistbares und innovatives Wohnen im Einzugsbereich wohnrelevanter Infrastrukturen: Haltestellen öffentlicher Verkehrsmittel, Versorgungseinrichtungen, öffentliche Einrichtungen
- die Verhinderung von Zweitwohnsitzen: diese besetzen Wohnraum ineffizient und führen zu hohen Immobilienpreisen
- die Mobilisierung und Nutzung von Leerstand: ältere Bausubstanz wird häufig nicht oder nur durch wenige Personen genutzt. Wohnungstausch bzw. Wohnungsbörsen verringern das Ausmaß von Leerstand  
*→ WTC? Konzept ausserhalb bestehender Umkleeschleuse an Stadt*
- Innovative Wohnmodelle: Generationenwohnen, Baugruppen, Themenwohnen (z.B. Wohnen und Arbeiten) sorgen für maßgeschneiderte Angebote für unterschiedliche NutzerInnengruppen und berücksichtigen den Wandel in der Gesellschaft

*Formulierung: handlungsvornehm*

*Vermutpunkte  
beobachten, Regeln  
aufstellen* T4

*FEWO/  
Kohorte generationen  
organisieren* T4

Gruppe 3: Diskussion These 3 "Siedlungsentwicklung" & These 7 „Verkehr“  
Ergebnisse These 3 "Siedlungsentwicklung"

/ ROSINAK & PARTNER /  
Ziviltechniker GmbH

 stadtland

**These 3:**  
*absoluter*

**Das Montafon richtet seine Siedlungsentwicklung am Angebot an Öffentlichen Verkehrsmitteln aus. Das Rückgrat bildet dabei die Montafoner Bahn (im Bestand und entlang der geplanten Erweiterung).**

*Subsidiär (ca. 10 Minuten) (und andere Mobilitätsachsen)*

Im Einzugsbereich der Stationen der Montafoner Bahn werden

- Siedlungsgebiete verdichtet *(das nicht ausschließlich an die Bahn)*
- publikumsintensive Einrichtungen angesiedelt *bestehende / Erweiterung entlang neu*
- arbeitsplatzintensive Betriebe platziert *erhöhen → erherausnahme*

In Siedlungsgebieten ohne oder mit nur einem geringen Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln werden

- keine neuen Siedlungsgebiete ausgewiesen *nicht klar definiert / Grenze zur Verdichtung?*
- bestehende Siedlungsgebiete nicht verdichtet *(im Sinne d. Wertebildung möglich sein! These 2)*
- keine verkehrserzeugende Nutzungen angesiedelt *(zu streng formuliert, hier Betriebsgebiete möglich / Siedlung / Widerspruch? nur örtl. REP)*

Nutzungen, die von einem guten Angebot an Öffentlichen Verkehrsmitteln profitieren, werden im Einzugsbereich von Haltestellen mit einer guten Bedienungshäufigkeit ermöglicht.

Dazu zählen:

- öffentliche Einrichtungen mit regionaler Bedeutung
- Anlagen des geförderten Wohnbaus
- Dienstleistungen und Versorgungseinrichtungen
- Bildungs- und Betreuungseinrichtungen *(? hat gewisse Konsequenzen!)*

\*1 ist z.B. ein Hotel eine verkehrserzeugende Nutzung

Gruppe 3: Diskussion These 3 "Siedlungsentwicklung" & These 7 „Verkehr“  
Ergebnisse These 7 "Verkehr"

/ ROSINAK & PARTNER /  
Ziviltechniker GmbH stadland

**These 7:**

*Das Montafon stellt die Weichen für eine **zukunftsfähige Mobilität**, welche die **Mobilitätsbedürfnisse der Bevölkerung und Gäste** abdeckt und gleichzeitig **ressourcen- und umweltschonend** abgewickelt wird.*

- Das Montafon zu einer Modellregion für eine zukunftsfähige (touristische) Mobilität entwickeln, dazu auch den Mut zur Vision nutzen
- Die Montafoner Bahn als Rückgrat der Mobilität im Tal verstehen, sichern und in das Innere Montafon verlängern. Die nötigen Flächen für die Trasse sichern! *sehr wichtig!*
- Das Verkehrssystem so ausrichten, dass ein Leben und ein Besuch im Montafon auch ohne eigenes Auto möglich ist, dazu das Angebot an Öffentlichem Verkehr verbessern (Intervallverdichtung insbesondere in Randzeiten) und Sharing Angebote schaffen. *sehr fein!* *Micro ÖV* *funktionsvoll* *und heute schon gut* *zu weamp* *erwerben.*
- „Letzte Meile“ (zwischen ÖV-Haltestelle und Zielort) sicherstellen, z.B. durch Sharingangebote oder Bedarfsverkehrsmittel (Mikro-ÖV). Dazu auch Optionen durch neue Mobilitätsangebote, wie autonomes Fahren, prüfen
- Dichtes und attraktives Fußwegenetz knüpfen – sowohl innerörtlich als auch zwischen einzelnen Ortschaften, Alltagswege als Erholungswege gestalten, Konzept „Innerörtliche Fußwege im Montafon“ (2014) umsetzen
- Radwege ausbauen, vor allem vor dem Hintergrund von immer mehr E-Bikes und Pedelecs (direkte, rasche Verbindungen) + Ausbaukonzept + Trassenstärkung. *(bevorzugen) → innerörtlich ja!*
- Siedlungsgebiete vom Verkehr entlasten, neben Verkehrsvermeidung auch kleinräumige Umfahrungen schaffen. *verbessern und*
- Erreichbarkeit des Montafons auf der Straße sicher stellen, dazu zusätzliche Zufahrtsmöglichkeit ins Tal prüfen
- Flexible Nachtangebote schaffen, insbesondere für Jugendliche

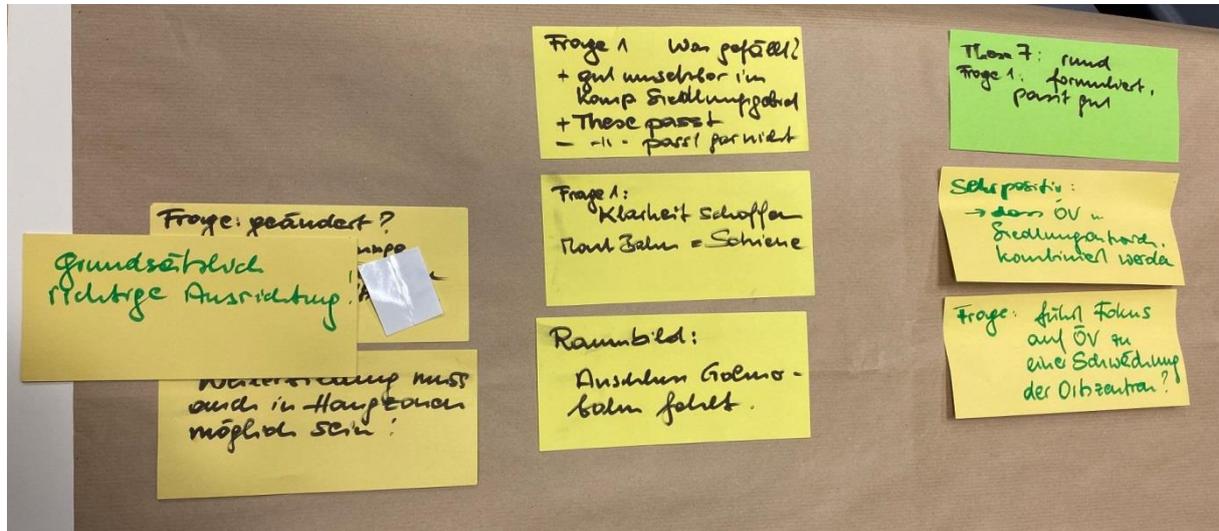
*Erklärung: je länger d. Umfahrung, desto stärkeres Entlastung.*

\* Wiss: "Bahn" als Mobilitätsachse betrachtet

Was fehlt?:

- Wasserstoff - Tankstellen
- Radwege

## Diskussion These 3 "Siedlungsentwicklung" und These 7 "Verkehr"



### Ergänzung aus Mitschrift, da Kärtchen links verdeckt:

- » Grundsätzlich richtige Ausrichtung der These 3 (Siedlungsentwicklung am Angebot des ÖV ausrichten)
- » Allerdings besteht Widerspruch zur Siedlungsentwicklung in Gebieten ohne oder mit nur einem geringen ÖV-Angebot,
- » Entwicklung (Weilerbildung, Verdichtung) muss auch in Hanglagen möglich sein.

Gruppe 4: Diskussion These 5 "Natürliche Ressourcen" & These 6 "Klimawandel"  
Ergebnisse These 5 "Natürliche Ressourcen" (I)




**These 5:**

*Das Montafon ist sich der hohen Bedeutung des Freiraumes für BewohnerInnen, Wirtschaft, Tourismus sowie Fauna und Flora bewusst und bemüht sich, die vielfältigen Nutzungsansprüche so zu ordnen, dass diese voneinander bestmöglich profitieren. **Die natürlichen Ressourcen und das Landschaftsbild sind das entscheidende Kapital der Region.***

Die Montafoner Landschaft lässt sich in folgende Landschaftsräume gliedern, wobei die Grenzen fließend und die Nutzungen überlappend sind.

- Kultur- und Agrarlandschaft
- Naturraum
- Erholungsraum
- Tourismuslandschaft
- Energielandschaft

Die Landschaftsräume haben ihre unterschiedlichen Qualitäten, Nutzen und Werte und weisen entsprechende Handlungserfordernisse auf.

**Kultur- und Agrarlandschaft:**

- Historisches Erbe und abwechslungsreiches Landschaftsbild erhalten. Dazu zählen die zahlreichen Natur- und Kulturelemente wie Kleindenkmäler, Gäßbarga, Steinmauern, Hohlwege, Maisäße, Heustadel, Baum- und Gehölzgruppen
- Um den Fortbestand der Dreistufen-Landwirtschaft zu gewährleisten, werden ausreichend und zusammenhängende Landwirtschaftsflächen auch im Talraum gesichert.
- Den Wald in seinen vielfältigen Funktionen stärken (Wirtschaftsfunktion, Schutzfunktion, Wohlfahrts- und Naherholungsfunktion)

**Naturraum:**

- Zonen und Bereiche schützen, in denen Flora und Fauna gegenüber anderen Nutzungen Vorrang genießen **+ ERHALTEN!**
- Biodiversität und Artenvielfalt erhalten und stärken, um eine resiliente und widerstandsfähige Natur zu sichern **SCHUTZGEBIETE WEITERENTWICKELN QUALITÄT**
- Die Trinkwasser-Ressourcen für die Zukunft sichern **und gemeinde übergreifende Netzwerke schaffen**

regREK Montafon  
Zielbild Entwurf  
Seite 6

Ergebnisse These 5 "Natürliche Ressourcen" (II)

UMSTIEG AUF  
STICKE  
TRÄGER  
HEIZUN

→ VERANTWORTUNG ENERGIETRÄGER + TOURISMUS  
ANSPRECHEN (GEGENÜBER LANDSCHAFT!)

/ ROSINAK & PARTNER /  
Ziviltechniker GmbH stadland

- Die Qualitäten des Naturraums z.B. als Rückzugs-, Erholungs- und Ruheraum für den Menschen sichern, ins Bewusstsein rücken und in Wert setzen, sowohl für die BewohnerInnen als auch die BesucherInnen des Montafons. Dafür Bereiche und Zonen definieren und schützen, Maßnahmen zur Besucherlenkung setzen
- In wenig oder nicht erschlossenen Landschaftskammern keine weiteren touristischen Erschließungen mit Aufstiegshilfen oder anderen großen, landschafts-verändernden Infrastrukturen  
→ KLARE FORMULIEREN!?

**Erholungsraum:**

- Erholungsraum auch abseits der intensiv genutzten Anlagen des Tourismus und Sports sichern und gestalten. Dazu gehören etwa Wege und angrenzende Freiflächen im und rund ums Dorf sowie öffentliche Räume
- Freiräume entlang der Flüsse als (informelle) Spiel- und Erholungsbereiche sichern
- Sport- und Freizeiteinrichtungen von regionaler Bedeutung werden gemeindeübergreifend und regional betrachtet, geplant und umgesetzt.

**Tourismuslandschaft:**

- Intensive touristische Nutzungen auf bestehende Tourismuslandschaften, wie Skigebiete oder Liftanlagen, konzentrieren
- Bestehende Infrastrukturen nutzen und, den Bedürfnissen der Gäste entsprechend, weiterentwickeln.
- Sich einander ausschließende touristische Nutzungen bzw. Ansprüche beachten und soweit wie möglich ordnen (z.B. Event versus Ruhe)
- Maßnahmen zur BesucherInnenlenkung setzen, um Konflikte mit konkurrierenden Nutzungen wie Jagd und Naturschutz zu vermeiden

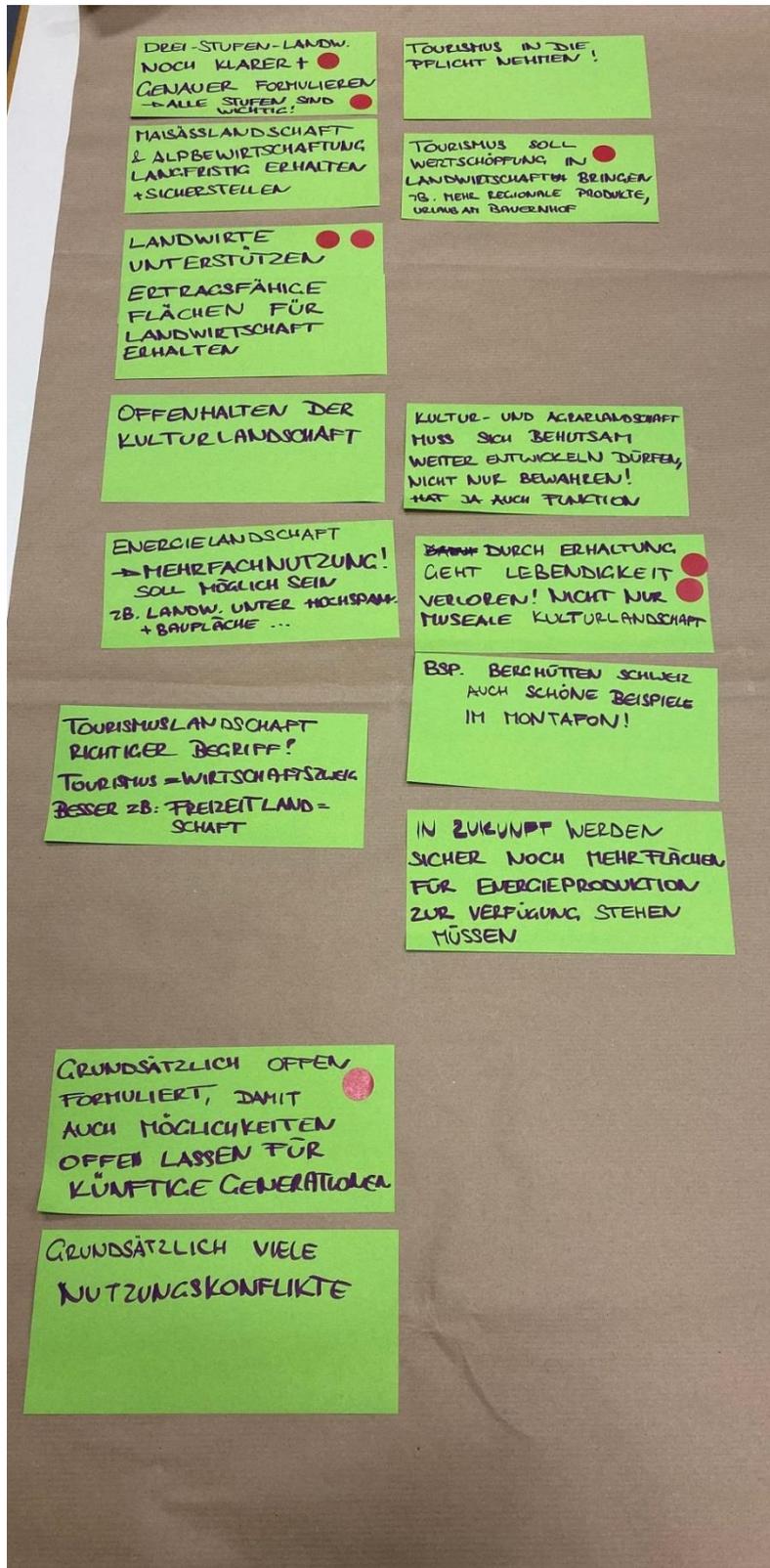
**Energielandschaft:**

- Die Bedeutung und das Potenzial von Stauseen und Ausgleichsbecken für das Landschaftsbild erkennen und nutzen.
- Energielandschaft als Erholungsraum sichern und, soweit mit den Erfordernissen der Energiewirtschaft verträglich, ausbauen.
- Trassen von Hochspannungsleitungen soweit wie möglich bündeln und landschaftsbildverträglichere Optionen prüfen

**+ NUTZEN (MEHRFACHNUTZUNG)  
+ VERANTWORTUNG ENERGIETRÄGER  
(z.B. Kostenübernahme bei Nutzungskgeung,  
Nutzung unterhalb erlauben)**

regREK Montafon  
Zielbild Entwurf  
Seite 7

Ergebnisse These 5 "Natürliche Ressourcen" (III)



Gruppe 4: Diskussion These 5 "Natürliche Ressourcen" & These 6 "Klimawandel"  
Ergebnisse These 6 "Klimawandel" (I)

/ ROSINAK & PARTNER /  
Ziviltechniker GmbH stadland

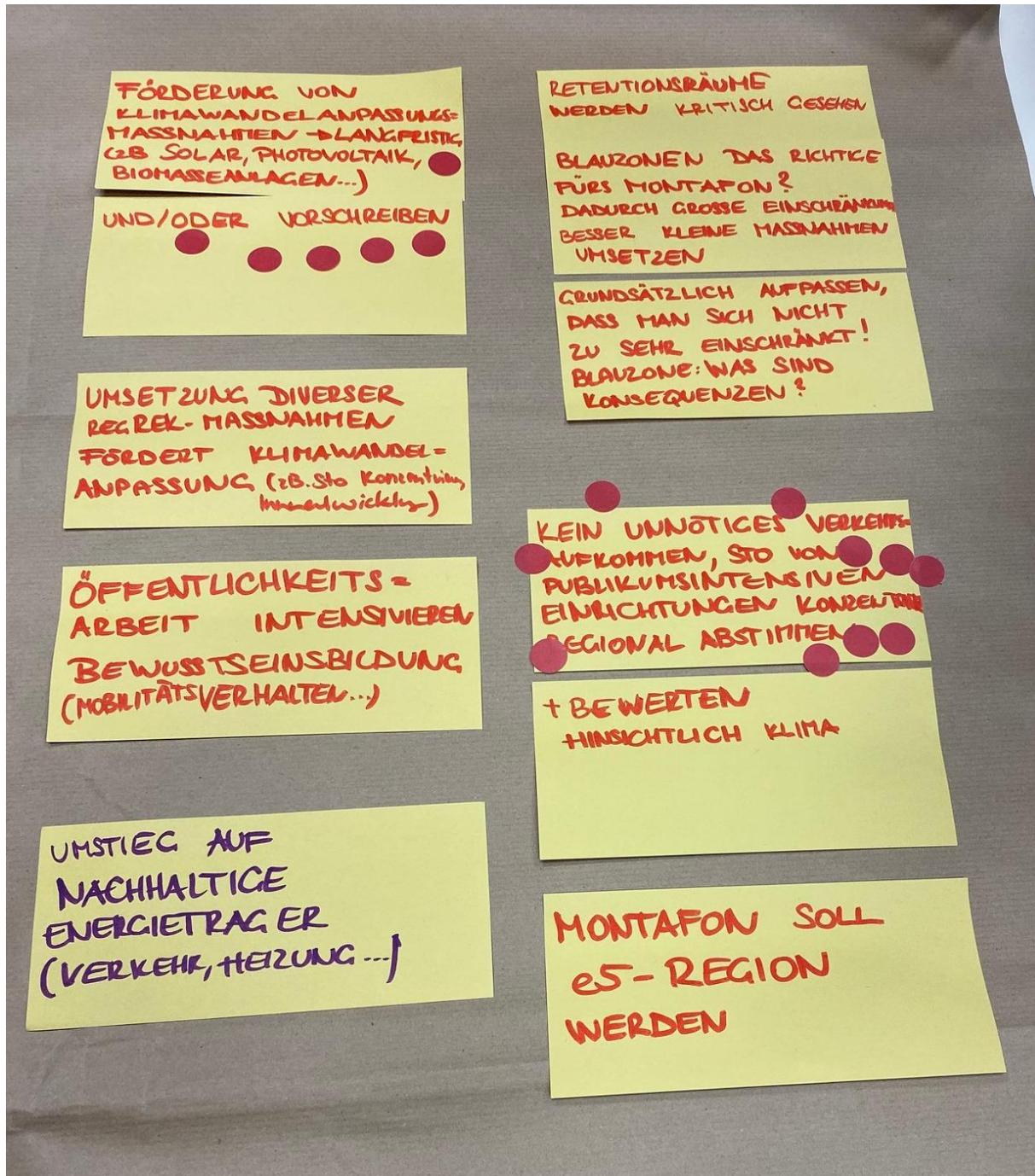
**These 6:**

*Das Montafon sieht die Herausforderungen des Klimawandels, trägt sein Möglichstes dazu bei, die menschenbedingten **Ursachen des Klimawandels zu reduzieren** und trifft Vorkehrungen, um sich **bestmöglich an das Klima von morgen anzupassen.***

Ausstoß klimaschädlicher Emissionen in allen Sektoren reduzieren: Nachhaltiges und energieeffizientes Bauen, Energieversorgung, ~~Mobilitätsverhalten~~, regionales Wirtschaften, Tourismus, Landwirtschaft, ... allenfalls überlegen, ob das Montafon sich als Klima- und Energie-Modellregion („KEM-Region“) bewirbt → **BEVÖLKERUNG EINBLENDE BEWUSST SEIN & KLAR**

- Bestehende Kompetenzen und Infrastrukturen für erneuerbare Energie im Tal nutzen. Einen Energieplan erstellen und das Montafon als eine Zukunftsregion für erneuerbare Energie etablieren (Mobilität – Wohnen – Wirtschaften – Leben ohne fossile Energieträger)
- Einen regionalen Aktionsplan zur Anpassung an den Klimawandel erarbeiten (auf Basis der Klimawandelanpassungsstrategie des Landes), allenfalls überlegen, ob das Montafon sich als KLAR-Region bewirbt
- Gefahrenzonen / Schutzzonen unbedingt einhalten. Aufgrund des Klimawandels ist mit einer Zunahme an Extremwetterereignissen und Naturgefahren zu rechnen (mehr Niederschlag). Sicherungsmaßnahmen auf bereits bebaute Siedlungsgebiete konzentrieren
- Anpassung der Baumzusammensetzung der Wälder, damit deren Schutzfunktion erhalten bleibt
- Möglichkeiten für die Schaffung von Retentionsräumen prüfen und diese als Blauzonen sichern. → **KRITISCH! BESSER: BESTEHENDE BLAUZONEN ERHALTEN**
- Versiegelung hintanhaltend und natürliche Versickerungsmöglichkeiten erhalten und verbessern (z.B. Großparkplätze, Lagerflächen ...)

Ergebnisse These 6 "Klimawandel" (II)



Gruppe 5: Diskussion These 8 „Wirtschaftsraum“ & These 9 „Tourismus“  
Ergebnisse These 8 „Wirtschaftsraum“

/ ROSINAK & PARTNER /  
Ziviltechniker GmbH

stadland

**These 8:**

Das Montafon versteht sich als ein **vielfältiger Wirtschaftsraum**, der seinen BewohnerInnen eine gute Auswahl an attraktiven und qualitativollen Arbeitsstätten und Arbeitsplätzen bietet. (w:ll)

- Die Erreichbarkeit der Betriebe – sowohl für die MitarbeiterInnen als auch für den Warenverkehr – ist ein wichtiger Standortfaktor: <sup>ausbauen</sup> ~~Montafoner Bahn~~ <sup>GPV</sup> als wichtigen Standortfaktor bewusst machen und bewerben.
- Weiche Standortfaktoren, von denen das Montafon einige aufweisen kann, sichern und bewerben (Landschaft, Freizeiteinrichtungen, Kinderbetreuung, Sicherheit)
- Gemeinsame Strategie für die Entwicklung von Betriebsgebieten ausarbeiten und festlegen (inkl. Finanzausgleichsmodell) → <sup>Landespolitik</sup>
- Aktive Bodenpolitik zur Schaffung von interkommunalen Betriebsgebieten nutzen, dazu die Einführung eines regionalen Bodenfonds prüfen
- Betriebsgebiete effizient nutzen, auf Klein- und Mittelbetriebe setzen und nicht auf die Ansiedlung von <sup>regional</sup> ~~flächenintensiven~~ <sup>oder Vielfunkt!</sup> Betrieben
- Die <sup>regionale</sup> Wertschöpfungskette ~~Holz~~ stärken (z.B.: Holz, <sup>regional</sup> Produkte,
- Das ~~(noch) vorhandene~~ Handwerk im Tal stärken, Bewusstsein dafür schaffen und Kooperationsmöglichkeiten zwischen den Betrieben forcieren
- Die Schaffung eines <sup>regionalen</sup> ~~eigenen~~ „Handwerkshauses Montafon“ prüfen, in dem die Qualität des Montafoner Handwerks präsentiert bzw. weiterentwickelt wird und Raum für Innovation geboten wird
- Synergien zwischen den Montafoner Betrieben (Tourismus, Landwirtschaft, Handwerk, Gewerbe, Dienstleistungen) nutzen, Wertschöpfung im Tal stärken <sup>WIR Montafon stärken!</sup>
- Möglichkeit einer „Montafoner Messe“ prüfen, die dazu dient, regionale Betriebe zu vernetzen und sowohl das Angebot als auch die Nachfrage im Tal sichtbar zu machen
- Bedürfnisse für Arbeitsplätze der Zukunft erheben, beachten und abdecken (Stichwort Digitalisierung). Angebote für Co-Working und Start-Ups an zentralen und gut erreichbaren Standorten im Tal schaffen
- Räumliche und organisatorische Rahmenbedingungen für eine funktionierende und selbstbewusste regionsbezogene Landwirtschaft schaffen, Standorte und Betriebsmodelle für weiterverarbeitende Betriebe in der Region prüfen (z.B. ~~Schlachthof, Sennerei~~ ...)  
<sup>z.B. „Bewusst Montafon“</sup>  
<sup>z.B. regionale Produktion wird Veränderung von Lebensmitteln</sup>  
<sup>unter der Plattform „Bewusst Montafon“</sup>

Gruppe 5: Diskussion These 8 „Wirtschaftsraum“ & These 9 „Tourismus“  
Ergebnisse These 9 „Tourismus“

/ ROSINAK & PARTNER /  
Ziviltechniker GmbH

stadtland

**These 9:**

Das Montafon bekennt sich zu seiner **Tradition als Freizeit- und Tourismusregion**. Der Tourismus ist und bleibt ein wichtiger Wirtschaftsfaktor und Teil der Montafoner Identität. Er profitiert von und nutzt die Montafoner Landschaft, folglich schützt er auch ihre Qualitäten.

Ganzjährigen Tourismus stärken. Qualitätsvolle Beherbergungsbetriebe <sup>und keine</sup> gegenüber low-budget Unterkünften, Ferienwohnungen und Campingplätzen <sup>gegenüber</sup> bevorzugen. (Ain 3 R B) <sup>allepole Vermischung</sup>

*Die Montafoner Schienen* <sup>Zweitwägen strecken</sup>

- Den Tourismus zukunftsfähig ausrichten, dabei die bestehenden Qualitäten des Montafons nachhaltig nutzen (Kultur- und Naturlandschaft, heimische Bevölkerung), ohne sie zu zerstören. Dabei auch die Grenzen der Verträglichkeit diskutieren.

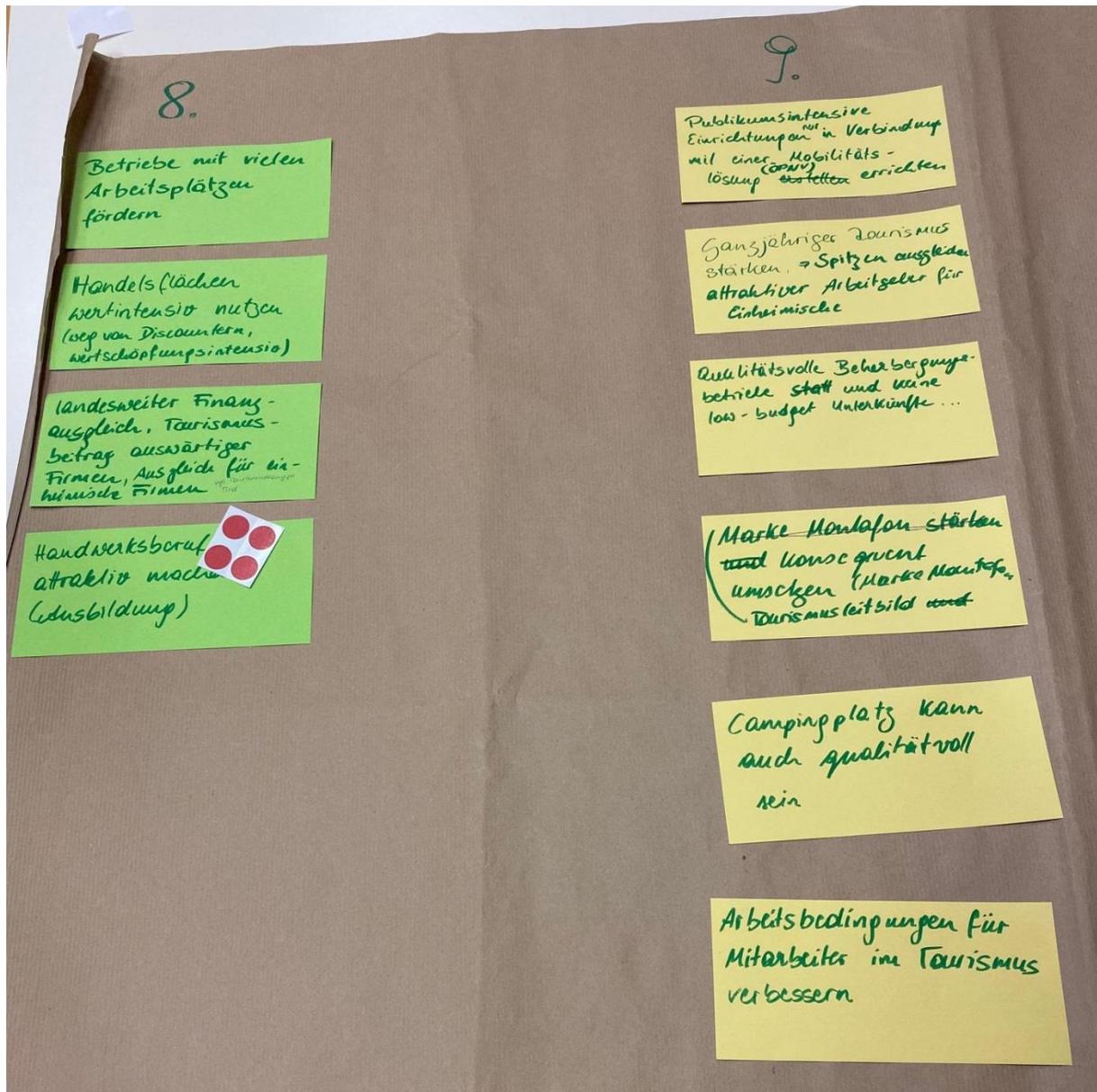
Die Tourismus- und Freizeitangebote auch an die Bevölkerung des Montafons adressieren, nicht nur an die Gäste (Veranstaltungsinformationen, Freizeit-Cards etc. <sup>Einheimischen-Tarif</sup>)

- Natur- und Kulturlandschaft und Baukultur als Kapital für den Tourismus (**Naturpark Rätikon**) verstehen
- Bestehende, wertvolle, jedoch leer stehende Bausubstanz für den Tourismus nutzen (Urlaub im Kulturgut) → *bessere Einkehrmöglichkeit!*
- Touristische, publikumsintensive Einrichtungen in der Nähe von Infrastrukturen (Bahn, <sup>Bergbahnen</sup> Dorfkernern...) ansiedeln. *schon in These 2 und 3*
- Mobilitätsangebote für den immer größer werdenden Anteil an (potenziellen) Gästen aus Metropolregionen Europas schaffen, die nicht über ein eigenes Auto verfügen. *These 7!!*

Angebote und Standorte für Attraktionen – insbesondere für das Schlechtwetterprogramm – gemeinsam planen und schaffen, in dem Zusammenhang auch über die Region hinausdenken

- Synergien zwischen Tourismus und regionaler Wirtschaft (insb. Landwirtschaft) nutzen. Dies stärkt nicht nur die Wertschöpfung im Tal, sondern auch die Identität und Besonderheit des touristischen Angebots
- Standorte und BetreiberInnen bzw. ProjektentwicklerInnen für (gemeinsame) qualitätsvolle MitarbeiterInnenunterkünfte suchen, Projekte umsetzen *These 4!!*

Ergebnisse These 8 „Wirtschaftsraum“ & These 9 „Tourismus“



## Zusammenfassung

These 2: Zusammenschau ↙

- nachvollziehbar
- zu ergänzen: Baukultur
- Diskussion v.a. zu Siedlungen im Talraum  
↳ Zielkonflikte + Umgang damit

These 6 (Wohnraum)

- Zweitwohnsitze ↳ Konkurrenz „normaler Wohnraum“  
↳ regionaler Blick
- Bodenpolitik: klares Bekenntnis!
- Leerstand → „Ressourcen“ mobilisieren!

These 5 (Landschaft)

- These OK
- Landwirtsch. = wichtig ⇒ deutlicher machen
- Naturraum „strenger werden“
- Tourismuslandschaft → Freizeitlandschaft
- Energiel. → wichtig!

Hirsuc

## These Klimawandel

- wichtig!
- unnötiges Verkehrs aufkommen reduzieren!
- Retentionsräume. wichtig, Blauzone

## These Wirtschaftsraum:

- Finanzausgleich- wichtig - Ebenen ?!
- Flächenintensive Betriebe - Formulierung  
- wenn viele Mitarb. → OK
- Handwerksplattform → digital ?!

## These Tourismus

- Überschneidungen zu anderen Unterpunkten
- ganzjähr. Tourismus stärken
- qualitätsvolle Entwicklung vorantreiben (v.a. Beherbergung)
- (kulturelle) Angebote → auch f. „Locals“

## These (Verkehr) Siedlungsentw.

- 10 Min. fußläufige Distanz um Haltestellen → Verdichtung
- Widerspruch: zu keine Siedlungsentw. außerhalb Einzugsbereich ÖV
- Mehr diff. → publikumsintensive Nutzungen

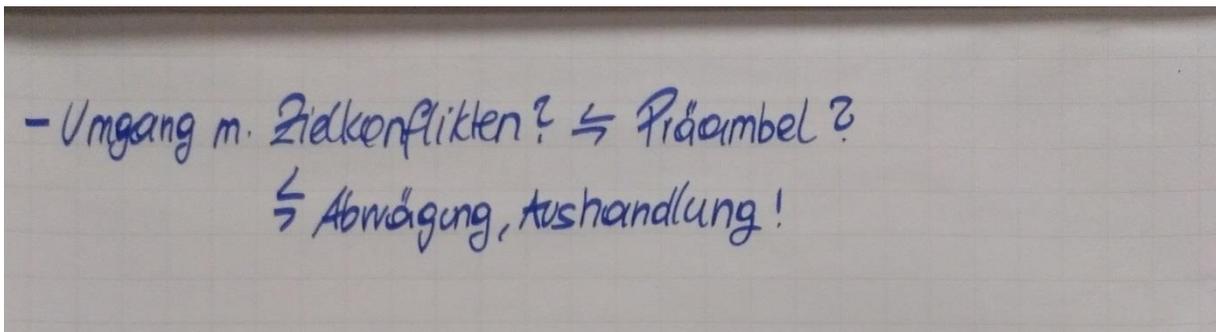
## These Verkehr

- Bahn → Begriff „Mobilitätsachse“
- flexible Angebote, Differenzierte Angebote ⇒ wichtig, Konsens

## Zusammenschau - gesamt

- Mobilität: gesamte Region betrachten  
Begriff „Mobilitätsachse“ - nein Bahn, konkret bleiben

- ⇒ Wichtig: zentrale, große Sätze!
- ⇒ Begriffe / Formulierungen tw. anpassen, klären
- ⇒ fachl. Punkte: klären, fachl. Fragen klären
- ⇒ Zielbild: Austausch mit REPS (v.a. reg REK ↔ REPS abstimmen)



## TO 5: Ausblick und weitere Schritte: Weg zum Abschluss der Phase I „Zielbild“ inklusive Beschlüsse

- » Nach der Zusammenschau zu den Gruppendiskussionen gibt Wolfgang Pfefferkorn einen Ausblick auf die geplante Finalisierung des Zielbildes:
  - » Das Zielbild wird nach der Sitzung der regREK-AG überarbeitet und für die informelle Standesberatung am 9. Dezember 2019 zur Verfügung gestellt. Der Entwurf des Zielbildes wird bei der Standesberatung vorgestellt und beraten.
  - » Danach wird das Zielbild noch vor Weihnachten für die Diskussion beim « Zielbild-Workshop » am 14. Jänner 2020 zur Verfügung gestellt.
  - » Für den Zielbild-Workshop am 14. Jänner 2020 haben sowohl die AG-Mitglieder als auch die TeilnehmerInnen der Themenworkshops sowie die Öffentlichkeit die Möglichkeit, den Zielbildentwurf nochmals zu diskutieren.
  - » Nach diesem Workshop wird bis Ende Jänner 2020 die finale Version des Zielbildes erstellt und zur Beschlussfassung vorgelegt bzw. empfohlen :
    - » In der Standessitzung in der 1. oder 2. Februarwoche 2020;
    - » In den Gemeinden: Das Zielbild wird den Gemeinden zur Beschlussfassung empfohlen und darum ersucht, die Beschlüsse in der laufenden Funktionsperiode im Februar vorzunehmen.
  - » Nach dem Beschluss des Zielbildes kann – mit den neuen Gemeindevertretungen voraussichtlich mit Herbst 2020 – die Phase II (Maßnahmen und Projekte) gestartet werden.
- » Herbert Bitschnau und Wolfgang Pfefferkorn bedanken sich abschließend ganz herzlich bei allen Mitgliedern der regREK-AG für ihre Beiträge und ihr persönliches Engagement im Zuge der Zielbilderstellung!

Wien, am 18. November 2019

Elisabeth Stix  
Rosinak & Partner ZT GmbH

Beilage: Präsentation: Workshop - Ablauf & Inhalte